



Psychische Auswirkung von Corona

Mehr als ein Jahr ist es nun her, dass die Corona-Pandemie unser aller Leben nachhaltig verändert hat. Die Aufgaben und Herausforderungen, welche uns diese Krise gestellt hat, werden uns wohl noch unzählige Jahre begleiten und eines ist gewiss, nicht alle Folgen werden wir als Gesellschaft bestens bewältigen oder befriedigend meistern können. Im Bereich der seelischen Gesundheit vermuten Experten eine regelrechte psychosoziale Pandemie.

Dauerhafte Belastungen wie Sorgen und Ängste bewältigen wir nur dann gut, wenn wir uns stark fühlen. Somit muss in der Krisenkommunikation darauf geachtet werden, uns Menschen immer wieder zu bestärken und zu motivieren. Es hat fatale Folgen, wenn das Heraufbeschwören von Bedrohungen und das Schüren von Angst als Steuerungsmittel für Maßnahmen herangezogen werden.

Vor allem bei der Psyche zeigen sich als Folge solcher Maßnahmen die Reizbarkeit der Menschen und wie die Nerven blank liegen. Es sind Ermüdungserscheinungen, die Lebensfreude geht verloren und somit auch die psychische Gesundheit. Diese Folgen sind generationsübergreifend, treffen demnach Jung und Alt. Die Jugend wird beispielsweise als Corona-Generation bezeichnet und eine Matura im Pandemie-Jahr erfährt nicht dieselbe Wertigkeit wie die Jahre zuvor. Die ältere Generation vereinsamt durch diverse Beschränkungen und Besuchsverbote in den Alten- und Pflegeheimen.

Menschen mit Vorerkrankungen haben zumeist viel Erfahrung mit ihrer individuellen Krankengeschichte. Über Jahre hinweg haben sich viele ein sogenanntes

„Sicherheitsnetz“ mit Ärzten, Therapien und Medikamenten aufgebaut. Die Pandemie stellt ihnen jedoch abseits ihrer chronischen Erkrankung nun eine zusätzliche Hürde in den Weg. Arzt- und Krankenhaustermine sowie der Weg zu Therapien und Medikamenten werden schwieriger bzw. sind mit Maßnahmen, wie einem Eintrittstest, verbunden. Das aufgebaute Sicherheitsnetz bekommt durch die Krise Risse, was die psychische Stabilität verringert. Daher braucht es dringend mehr Möglichkeiten und einen Ausbau von psychosozialer Therapie auf Krankenschein.

Frust und Angst zeichnen ein Bild, welches unserer psychischen Gesundheit



Foto: Wordley Calvo Stock - stock.adobe.com

schadet. Eine Mehrbelastung des Gesundheitssystems in diesem Bereich liegt bereits auf der Hand und es wird wohl auch eine politische Herausforderung, dahingehend die „richtigen“ Schritte zu setzen.

Auf den Zusammenhang zwischen Psyche und Berufsunfähigkeit nehme ich in der vierten Auflage des Handbuchs „Berufsunfähigkeit – durch Krankheit oder Unfall – das staatliche System“ Bezug. Das Fachbuch ins zu bestellen unter akademie@chronischkrank.at, um € 39.90 inkl. Versand.

Wer Fragen stellen möchte, richtet diese an Verein ChronischKrank, 4470 Enns, Kirchenplatz 3, ☎ 07223/82667, kronerubrik@chronischkrank.at